

Correspondenzliches.

Von Blenheim Mission.

Liebe Brüder! — Gruß zuvor!

Indem seit meinem Hiersein noch nichts von dieser Mission in dem interessanten „Boten“ erschienen ist, so möchte ich wohl einige Gedanken von hier nicht unwillkommen sein.

Obwohl man vor einigen Jahren wegen Absterben und Wegziehen vieler Glieder genöthigt war, den Blenheim Bezirk in eine Mission zu verwandeln, so ist aber doch Blenheim immer noch das gute alte Blenheim; derselbe Schlag von gut- und großherzigen Gliedern, mit welchen dieses Arbeitsfeld schon längst berühmt war, ist immer noch zu finden. Auch dieses Jahr hatten wir schon wieder schweren Verlust durch den Tod. Im Frühjahr starben die zwei alten Väter, Frey und Rechenauer, als Pfeiler der Blenheim Gemeinde; letzte Woche hatten wir wieder einen schweren Verlust in der Schwester John Frey. Weil die Schwester (eine geborne Wernner) so viele Bekannte und Verwandte hat, die den „Boten“ lesen, so erlaubt mir, ihr trauriges, doch seliges Ende ein wenig näher zu beschreiben. Am Montag Morgen, den 4. Nov., wollten Bruder und Schwester John Frey nach Plattsville fahren, jedoch, weil Br. F. sehr nothwendige Arbeit daheim hatte, so drang Schw. Frey, als eine liebe Gattin, darauf, daß Br. Frey zu Hause an seiner Arbeit bleiben solle, denn sie könnte allein fahren. Sie nahm ihr drei Jahre altes Töchterlein mit sich; als sie nahe zu Plattsville kam, begrüßte sie noch einen Mann, der am Pflügen war, und ungefähr 10 Minuten nachher sah derselbe Mann das Pferd wieder zurück kommen, das kleine Mädchen lief an der Seite vom Buggy mit den Ziegeln in der Hand und Schwester Frey hing mit dem Kopf über das Buggy herunter — todt. Es wird angenommen, daß sie auf einmal unwohl wurde, das Pferd dann umkehrte und dann todt niedersiel. Am Freitag Nachmittag wurde sie beerdigt. Sie brachte ihr Alter auf 36 Jahre, 6 Monate und 12 Tage und hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und 4 kleine Kinder. Der Herr wolle sie Alle reichlich trösten!

Im kirchlichen Leben geht es recht gut, die Gottesdienste werden gut besucht, aber auch hier greift das Englische um sich, so daß wir es für gut ansehen jede zwei Wochen in Plattsville und Blenheim und auch öfters in Roseville englisch zu predigen. Hier kommt uns unser lieber Bruder D. J. Clemens sehr gut, ohne seine Hilfe könnte obiges nicht geschehen, ohne daß das Deutsche leiden würde.

Die Betstunden werden ebenfalls gut besucht und die Meisten nehmen regen Antheil am Gebet, besonders aufmunternd ist es wahrzunehmen, wie die Neuebesserten Antheil nehmen und wie sie probiren in der Erkenntniß und Gnade Jesu Christi zu wachsen. Auch in den Sonntagsschulen geht es vorwärts und aufwärts. Die Schulen werden gut besucht. Wir feierten mit großem Erfolg den Kindertag und gedenken ebenfalls in Blenheim und Plattsville ein Christfest zu halten.

Auch wird es wohl nichts schaden wenn ich noch hinzufüge, daß wir letzten Freitag Abend eine ganz angenehme Ueberraschung hatten. Als die Thür auf das Anklopfen geöffnet wurde, trat die ganze Jugend der Plattsville Gemeinde ins Haus und beschenkte uns mit einem prachtvollen Parthijsch. Der Abend wurde auf eine christliche Weise zugebracht und nachdem wir miteinander gebetet hatten, ging ein jedes wieder heim. Dank, herzlichsten Dank, ihr Plattsviller Freunde!

J. H. Grenzebach.

Plattsville, den 11. Novbr. 1889.

Vom Norden.

Lieber Ev. Bote! — Ich möchte auch gerne ein wenig Raum bei dir erbitten. Du hast uns ja schon die Neuigkeit von Br. J. Umbach's Besuchsreise auf der P. S. und N. Mission mitgetheilt. Wir waren froh dieselbe zu lesen, besonders auch; daß Br. Umbach nicht über uns geklagt hat und so viel wir wahrnehmen konnten, fühlte er sich recht daheim bei uns, denn hier im hohen Norden offenbarte sich auch das herrliche Evangelium durch Gottes Gnade an den Herzen, welche sich nach dem Heile in Christo sehnen; Andere bekennen die seligmachende Gnade Gottes und preisen den Heiland. Auch waren wir reichlich vom

Herrn gesegnet durch die gesalbten Predigten, welche uns zu theil wurden. Gottlob! Was die Strapazen anbelangt, mußte der B. Aelteste es auch machen wie wir — nur über Stod und Steine dem Ziele entgegen schauen und wenn man es erreicht hat, denken, wie Br. Brand hören mußte, „es geht doch schon viel besser, als früher.“

Wir hatten hier, seit Br. Umbach fort ist, an Nye ein Erntefest und Predigerhausweihe; das Wetter aber war uns nicht sehr günstig durch stetes regnen. Als ich am 19. Oct. Abends heim kam nach Nye, da waren drei Schwestern von Mills (dreißig Meilen) zu Fuß gekommen und waren munter und vergnügt. Den nächsten Tag hatten wir unsere Gottesdienste, der Herr war mit uns und wir konnten ihm unseren Dank von Herzen darbringen. Samstags gingen unsere Geschwister von Mills wieder auf die Heimreise und kamen Abends 6 Uhr daheim an. Ihr Geschwister von der „Front“, „wer kann sell bieten?“ Diese Predigerwohnung ist sehr schön, von gut beschlagenen Fichtenbäumen, inwendig gut ausgefertigt und angestrichen, so daß ein Prediger mit einer kleinen Familie eine gute Wohnung hat.

Auch ist Aussicht, daß die Gemeinde hier in Nye sich vergrößert; etliche von unseren Familien haben sich Land gekauft und machen sich hier ansässig, nächstes Frühjahr kommen auch Leute von Deutschland hierher, Freunde von unsern Geschwistern Hausschild. Gebe der Herr, daß das liebe Missionswerk hier guten Fortgang haben möge!

C. Bolender.

Kirchweih zu Chesley.

Lieber Bruder Wing! — Gruß und Segenswunsch!

Die Kirchweihe in Chesley ist bereits wie alles Irdische, eine Sache der Vergangenheit. Die lieben Freunde, welche sich schon lange freuten und Vorbereitung trafen, sind in ihrer Erwartung nicht getäuscht worden. Bruder S. A. Umbach von Naperville, Ill., an stelle des Bischof Th. Bowman, leitete die Feierlichkeit und ihm zur Seite stand sein längst bewährter Bruder, Jos. Umbach, Vorst. Aelt. des Nord-Distrikts, der in seiner gewohnten alt evan-